

Konzeption

Haben Sie schon einmal von „Lernlibido“ ¹gehört? Wie könnte ein Ort aussehen, an dem „Lernlibido“ entsteht?

Ein Ort, an dem lernen lustvoll und lebendig wäre.

In den höheren Etagen des Bildungssystems wirken die Lernorte oft trist und leblos. Zudem sollte die Möglichkeit des interaktiven Lernens im Internet verstärkt eingebunden werden. Die Technik ist da, wird aber noch nicht effektiv genutzt. Das virtuelle Lernen ist vielmehr dem Studenten selbst überlassen. Skripte und Folien sind online abrufbar. Was fehlt ist die Nutzung der Vernetzung und immens starken und variablen Kommunikation des Internets. Wie könnte ein lebendiger Lernort unter Einbeziehung der Vorteile des Internets aussehen?

Eine Vision ist das *multifunktionelle Lernzentrum* mit idealen Arbeitsbedingungen für Studenten. Das Konzept bezieht sich auf den Raum an sich und integriert die virtuelle Verknüpfung.

Ein gesunder Geist wohnt in einem gesunden Körper



Wer gute Arbeit verrichtet, braucht auch Möglichkeiten, neue Energie zu schöpfen und die Kraftreserven wieder aufzufüllen. Zukunftsweisend ist es Entspannungsmöglichkeiten anzubieten: Hängematten, Liegeplätzen und bequeme Sitzmöbel z.B. Bubble Chairs (siehe Bild). Diese geben dem Einzelnen durch ihre gekapselte Struktur ein Stück Privatsphäre, selbst bei

größeren Räumen. Zusätzlich ermöglichen sie durch ihre Größe bequemes Sitzen in verschiedenen Positionen. Shiatsu-Sessel massieren dem Nutzer Rücken und Nacken.

In deutlicher räumlicher Abgrenzung zu diesen Ruhe-Oasen befindet sich der Arbeitsbereich, auf der Grundlage ergonomischer Richtlinien. Basis sind gutes Raumklima, adäquate Beleuchtung, höhenverstellbare Stühle, Tische und Trinkwasser-Spender.



Für einen körperlichen Ausgleich zum mentalen Arbeiten dient ein angrenzender Park oder Garten. Im Sommer wird zudem gerne draußen gelernt, hier könnten Bänke genutzt werden. Das natürliche Licht fördert die Konzentration. Eine gute Lösung ist ein Zen-Garten (siehe Bild). Er bietet saisonale Lernmöglichkeiten und kann gleichzeitig seine entspannende Funktion entfalten. Die klare Trennung ist sinnvoll. Im

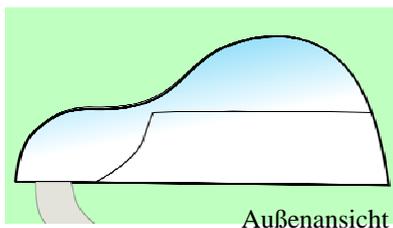
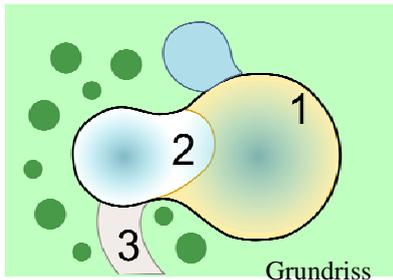
Zen-Bereich ist Ruhe primäres Ziel, die nicht durch Diskussionen von Lernenden gestört werden soll.

Go for gold oder wie lernt man lernen

Ein Sportler versucht durch effizientes Training seine Leistung zu steigern. Auch von Studenten werden mentale Höchstleistungen erwartet. Wie sieht der Weg aus, der zu diesem Ziel führt?

Ausgewählte empirische Befunde aus der Lernforschung, die über effizientes kognitives Training aufklären, werden auf Postern dargestellt. Seminare, Tutorien und Vorträge von Fachleuten stellen Wissen und Information zur Verfügung.

Struktur und Organisation des Lernzentrums



Von außen hat das Lernzentrum eine organische, runde Form, mit beruhigender Wirkung. Eine Außenfassade mit verspielten Elementen ist denkbar, um Lernen im Sinne von Spielen als natürlichen Drang zu fördern und nicht schon von außen durch Strenge abzuschrecken. Im Grundriss stellt der Bereich 1, die obere Etage mit Café und Ruheräumen dar, Bereich 2 verkörpert das Erdgeschoss mit Lernräumen und Bereich 3 den Eingang. Um das Lernzentrum herum ist ein Garten angelegt (grüne Punkte). Das Lernzentrum sollte eine direkte Verbindung, durch eine Brücke zur zentralen Bibliothek der Universität haben. Im virtuellen Teil bietet sich eine Ebooksammlung

von Literatur an, jedoch ermüdet Lesen am PC die Augen stark, so dass virtuell nach einem Buch gesucht werden kann und sich über die Brücke eine schnelle direkte Verbindung zur Bibliothek ergibt. Zwei wesentliche konzeptuelle Grundlagen des Lernzentrums sind Übersichtlichkeit und Klarheit sowie Transparenz und Benutzerfreundlichkeit. Die klare räumliche Trennung der Funktionen sorgt für Übersichtlichkeit und Klarheit. Transparenz und Benutzerfreundlichkeit zeigt sich in einer Informationstafel, auf die der Besucher im Eingangsbereich (Bereich 3) zuläuft. Sie stellt alle Funktionen des Lernzentrums und deren Lage dar und informiert über die Mitarbeiter und ihre Zuständigkeitsbereiche. Dies ermöglicht ein gutes Zurechtfinden und ein maximales Ausschöpfen der gegebenen Möglichkeiten. Das Ziel des Einganges besteht darin, dem Besucher Orientierungsmöglichkeiten anzubieten und dadurch Sicherheit zu vermitteln.

Zusätzlich befinden sich hier Terminals mit Touchscreens, Garderobe, Schließfächer und Toiletten. An den Terminals ist unter anderem die Belegung aller Arbeitsplätze abrufbar. Eine genaue Beschreibung der einzelnen Funktionen erfolgt weiter unten.

Die Arbeitsbereiche des Lernzentrums (Bereich 2) sind in verschiedene Lernformen aufgeteilt. Trennung ist sinnvoll da Einzelarbeitende oft große Konzentration benötigen, z.B. beim Schreiben ihrer Diplomarbeit.

Lerngruppen hingegen entfalten ihre Lerndynamik durch angeregte Diskussionen oder Erklärungen. Beides in einem Raum wirkt sich entgegen. Im Arbeitsbereich erscheinen drei Arten von Arbeitsmöglichkeiten:

- a) Einzelarbeitsplätze, welche durch mobile Paravents abtrennbar sind. Diese werden je nach Bedarf des Nutzers flexibel verändert.
- b) Einzelarbeitsplätze, die einen eigenen Raum benötigen, welcher über einen festgelegten Zeitraum zu mieten ist.
- c) Gruppenräume.

Einzel- und Gruppenräume sind übers Internet oder direkt an den Terminals für einen festgelegten Zeitraum buchbar.

Bei Gruppenräumen ist zusätzlich die Info wichtig, ob es bereits eine feste Arbeitsgruppe ist, oder ob neue Mitglieder willkommen sind.



Zur Umsetzung des Konzeptes empfiehlt es sich, Farben und Formen - vor allem zur Unterstützung ihrer jeweiligen Funktion - einzusetzen. Im Entspannungsbereich erscheinen gedämpfte Farben sinnvoll, hingegen im Arbeitsbereich eher Farben, die die Konzentration fördern. Um der Dynamik und Lebendigkeit des Themas gerecht zu werden, bietet es sich an vor allem organische und natürliche Formen zu integrieren (siehe Bild).

In welcher Form kann virtuelles Lernen unterstützen?

Der erste Menüpunkt erklärt die Struktur der virtuellen Lernumgebung und auch des Lernzentrums. Des Weiteren kann der Nutzer hier genaueres über das Lernzentrum erfahren, wie die Lage, Räume und Angebote. Die virtuelle Lernumgebung hat eine enge Verbindung zum Lernzentrum und unterstützt dieses mit weiteren Funktionen bzw. macht es Außenstehenden leichter zugänglich. Einige Punkte wurden vorher kurz angesprochen und werden nun als ganzes Konzept dargelegt. Die virtuellen Funktionen lassen sich wie folgt unterteilen:

- Einführung
- Reservierung
- Lernen und Materialien
- Forum

• **Menüpunkt Einleitung**

Hier ist Reservierung verschiedener Funktionen möglich. Für jede Reservierungsfunktion wird ein Zeitplan zum eintragen angegeben, aus dem auch schon bereits reservierte Objekte gekennzeichnet sind.

Z.B. offene Lerngruppe

• **Menüpunkt Reservierung**

Hier ist Reservierung verschiedener Funktionen möglich. Für jede Reservierungsfunktion wird ein Zeitplan zum eintragen angegeben, aus dem auch schon bereits reservierte Objekte gekennzeichnet sind.

In Kombination mit dem Lernzentrum können bestimmte Lernräume reserviert werden, für die Reservierungsfunktion bietet sich dabei eine Unterteilung in die *3 Kategorien* von Lerngruppen an. Bei der Reservierung muss der Nutzer angeben ob es sich um eine *offene* oder *geschlossene Lerngruppe* handelt. Hier kann im Vorfeld auch geschaut nach Lernmöglichkeiten geschaut werden. Offene Lerngruppen werden automatisch im Forum angegeben, wo sie anderen Besuchern sichtbar sind. Z.B. Reservierung für Räume: rot geschlossene Lerngruppen, grün offene Lerngruppen mit Raumnummer und Themenbereich. Interessenten können entweder hingehen oder im Forum schauen ob die Gruppe online ist und so online Fragen stellen.

Zeit	Mo	Di	Mi	Do	Fr
7-8Uhr				Raum A12 LG Mathe 3.Sem Matrizen	
9-10Uhr		Raum 4			
11-12Uhr					

Neben den Lernräumen könnte, auch gegen eine Gebühr denkbar, Materialien reserviert und für eine bestimmte Zeit innerhalb des Lernzentrums ausgeliehen werden. Für Lerngruppen sind hier Zeigestock, Pointer, Beamer und Sheetboards denkbar. Ebenso können Plätze im Ruhebereich reserviert werden, in einer getrennten Funktion zur Übersicht. Die Zeitspanne der Reservierung sollte nicht mehr als ein paar Stunden sein, um anderen Lernenden ebenfalls eine Entspannungsmöglichkeit zu bieten.

- **Menüpunkt „Lernen und Materialien“**

Hierunter fallen virtuelle Kurse, Lernspiele und Ebooks. Zu verschiedenen Themen gibt es bereits im Netz kostenlose gute Tutorials und Aufgaben. Dieser Bereich der virtuellen Lernumgebung kann eine Linksammlung bieten, die den Nutzer auf kostenlose Angebote verweist. Interaktiv sollte Nutzern die Möglichkeit gegeben werden selbst ein Lernspiel, Tutorial oder Link einzutragen. Vorher sollten die eingetragenen Sachen jedoch von Fachpersonal überprüft werden oder ein Bewertungssystem eingebaut werden. Damit kann Personal zur Korrektur gespart werden und die Nutzer werden zum mitmachen angeregt.

- **Menüpunkt „Forum“**

Das Forum bietet die Möglichkeit verschiedene Themen zu diskutieren. Themen sollten auf den Lernbereich begrenzt werden, da es für abweichende Themen genügend Foren im Netz gibt. Um das und einen

guten Umgangston zu gewährleisten ist eine Moderation des Forums unumgänglich.

Neben Diskussionen sind im Forum gerade aktive offene Lerngruppen aufgelistet. Hier verknüpfen sich die real genutzten Räume mit der virtuellen Umgebung. Die offene Gruppe hat die Möglichkeit von ihrem Lernraum aus mit zu Hause gebliebenen über das Forum zu diskutieren, sie muss dafür den eigenen Laptop nutzen. Eine Lerngruppe suchende Studenten können sich in die Diskussion einschalten, der Gruppe eine Nachricht schicken oder persönlich ins Lernzentrum gehen und mitmachen. Diese Funktion soll es Leuten, die eine Lerngruppe suchen erleichtern Gleichgesinnte zu finden. Das Forum sollte zu diesem Zweck zusätzlich einen Bereich „Lerngruppen Gesuche“ enthalten.

Konzentration auf das Wesentliche **SCHLUSSWORT**

Das vorliegende Konzept hat skizzenhaften Charakter. Der lebendige Lernort ist auf seine wesentlichen Funktionen fokussiert worden. Treffend drückt dies Antoine de Saint-Exupéry aus:
„Perfektion ist nicht dann erreicht, wenn man nichts mehr hinzufügen, sondern wenn man nichts mehr weglassen kann.“

Quellen

¹ Birkenbihl, V.F. (2007), Stroh im Kopf? Vom Gehirn-Besitzer zum Gehirn-Benutzer, S. 244. Heidelberg: mvgVerlag, Redline GmbH